

Jetzt packen sie den Herzog und zieh'n die Kette an;  
 Da plötzlich haut ein Reiter durch's Thor sich blut'ge  
 Bahn,  
 Dicht drängt sich nach im Sturme 'ne gleichgesinnte  
 Schar,  
 Der kühne Reiter aber der Herzog Albrecht war.  
 Und wie die Flamme prasselnd sich wälzt durch's dürre  
 Feld,  
 Fährt in die Friesenhausen der streitgenohnte Held.  
 Er ruht nicht, bis sein Hammer des Sohnes Kette  
 brach,  
 Durch Friesenblut gesühnet er seiner Sachsen Schmach.  
 D'rauf zog nun im Triumphe mit seiner tapfern Schar  
 Zum heim'schen Sachsenlande das edle Fürstenpaar.  
 Und Albrecht, der Beherzte, zu Kaiser Maxen sprach  
 Ein herrlich Wort, das klinget Jahrhunderte noch  
 nach:

„Herr Kaiser! nicht mit Völkern zählt, wenn das Gold  
 Euch fehlt,  
 Denn sehet, Menschen werden wie Sülden nicht ge-  
 zählt;  
 Dem sich zu widersetzen, ist tapfrer Männer Brauch,  
 Ich schwör's Euch, meine Sachsen, die thäten's wahr-  
 lich auch!“ —

Die Eisenkette aber hielt Heinrich lieb und werth,  
 Und wie an seinem Herzen den Tod er klopfen hört,  
 Da schaut er sie noch einmal mit süßer Wehmuth an:  
 „Was ich dem Vater schulde, mein Volk, Du, denke  
 d'ran!“ —

Und das es d'ran gedachte, das zeigt der Ritteraal  
 Zu Dresden in dem Zwinger, da schaut man allzumal  
 Herrn Heinrich in der Rüstung, die Eisen-  
 kette schwer  
 Schmückt seinen Harnisch herrlich, zu Va-  
 ter Albrecht's Ehr.  
 Hermann Matthäy.

### A l v a r o .

(Fortsetzung.)

Thoughtwell hörte die neuen Erfolge des ruhm-  
 gekrönten Seehelden anfangs mit britishem National-  
 stolze, aber bald erinnerte er sich wieder an seine letzte  
 schmachvolle Zeit in England, wo er nur durch Ver-  
 mittelung der Krone dem Pranger entging. — Wie ist  
 es möglich, — rief er — das man über dem schnöden  
 Mammon seine eigene Ehre vergessen kann? Ja, das  
 Geld ist der wahrhafte Dämon, der die Seele allem  
 Höheren und Heiligen entfremdet. Daß ihn die Men-  
 schen noch mit Pferdefuß und Schweif suchen und un-  
 ter seiner funkelnden, lockenden Gestalt als Metall nicht  
 erkennen! Hält die Sorge um Geld und Gut das

Wohlgefallen am gemächlichen Besizthume nicht auch  
 hier die Geister im Joche, daß sie keinen Aufschwung  
 nehmen können? Regt sich die Kaufmannschaft im  
 Interesse des Vaterlandes? Sind nicht Viele gar hin-  
 weggezogen, wie Euer Carvalho, um nur nicht in Ver-  
 legenheit zu kommen, für das allgemeine Beste arbei-  
 ten zu müssen?

Alvaro hatte Thoughtwell die Veranlassung seines  
 Duells erzählt, ohne sich selbst zu schonen. — Der  
 Welterfahrene machte ihn darauf aufmerksam, wie er  
 schon früher ihn vor Ricarda's feiner Koketterie ge-  
 warnt hatte, und absolvirte ihn für den Moment sinn-  
 licher Selbstvergessenheit, den sie schlaue herbeigeführt,  
 ganz und gar. Je mehr Alvaro sein Verhältniß zu  
 Ricarda vom Anfang an durchging, desto mehr Gewicht  
 erhielt Thoughtwell's Meinung. Kleine Zufälligkeit-  
 en, die er eben für nichts weiter genommen, erschie-  
 nen ihm jetzt, näher betrachtet, voll Absicht zu seyn;  
 er rief sich manches halblaute Wort, manchen Blick  
 der schönen Frau zurück und mußte sich gestehen,  
 daß ihr ganzes Benehmen immerdar berechnet gewe-  
 sen — nur ihre Liebe zu dem kleinen Severin nicht.

Habt Ihr Euch den Jungen einmal genau bese-  
 hen? — fragte Thoughtwell, sarkastisch lächelnd — Ist  
 Euch keine Aehnlichkeit aufgefallen?

Alvaro verneinte.

Nun, wahrhaftig! — rief Thoughtwell — Ich  
 meinte, das könne nur der kindisch vernarrte Papa  
 oder die unschuldige Maria übersehen.

Das Gespräch wurde durch Azevedo unterbrochen,  
 der mit weniger Vorsicht als sonst in's Zimmer trat  
 und die Nachricht brachte, der Kaiser sey auf der Jagd  
 gestürzt und habe bedeutenden Schaden genommen,  
 sein Zustand sey sehr bedenklich und man zweifle an  
 seiner Genesung.

Das ist eine große, wichtige Nachricht! — rief  
 Thoughtwell — Für den Fall, daß Don Pedro stirbt,  
 von unberechenbaren Folgen. Denkt an mich, Brasi-  
 lien zerfällt in Föderativ-Staaten!

Ich komme, Euch einzuladen, werther Freund!  
 sagte Azevedo.

Bereit, wie immer! rief der Britte, griff nach  
 Stock und Hut und ließ seinen Freund in vielfach  
 unerfreulichen Betrachtungen zurück.

Alvaro schritt lange auf und ab. Dieß Leben  
 muß ein Ende nehmen! — sprach er bei sich selbst —  
 Ich bin gesund, mein Geist begehrt Nahrung und  
 Wirksamkeit. Ich mag nicht fernerhin unthätig auf  
 Kosten eines Andern leben. Thoughtwell scheint län-